

Neuenbürg.
Frische
Meltrauben
Pfd. 75 Pfg.
Kuch & Co.
Neuenbürg :: Tel. 70.

Lebens-
einschl.
versicherungen
alle Arten
für alle
Kriegsrisiko
fortiger voller Ausde-
g der Versicherungs-
im Kriegsrisikobereich
higen Prämien und
einmaligen geringen Zu-
der erst bei Verwen-
Kampfbereich zahlbar
steht noch ab und sind
Auskünften und Kosten-
Differenz gerne bereit die
sicherungsgesellschaft
"Pringia" Subdirektion
gart, Schloßstraße 73
Carl Titellus, Senf-
Neuenbürg, Höher-
7, Inspektor G. Vubel,
O.N. Neuenbürg.
Kriegsrisikobefüllen
von uns seit Beginn
Krieges in Württemberg
nahezu: Mk. 400.000

garantiert am 4. Okt.
die Heimatstadt
unserer Zeppelin
Ankauf von Lotterien
Friedrichshafen
eld-Lotterie
Gewinnsumme
00000
Hauptgewinn
00000
00000
am 4. Oktober 1918
Los 2 Mark
Gewinnsumme
Los für nur 20 Mark
3 Lose für 11 Mark
u. Liste 20 Pfg. extra. Zu gewinnen durch Plakate, Kunstwerke, Briefe und den Generalkontrakt
berhard Fetzer
ttgart, Friedrichstraße 11
Neuenbürg bei C. Meck
in Schönbürg Friseur
el; in Herrenalb Friseur
Walther.

Befellungen auf
of. G. Bessner:
ürttemberg's
iebter Herr
chrift zur Feier
er 25-jährigen Ne-
erungs-Tätigkeit
önig Wilhelms II.
on Württemberg
nimmt entgegen
handl. d. Enztäler.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.50.
Durch die Post bezogen
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.50.;
im sonstigen inländischen
Verkehr M. 1.60.;
hinz. 30 Pfg. Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-
stellen und Postbüros und
in Neuenbürg die Postämter
gegen Entgelt entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Zeile 12 Pfg.
für auswärts 15 Pfg.
bei Auskunftserteilung
durch Geschäftsst. 20 Pfg.
Reklame-Zeile 30 Pfg.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Nr. 228. Neuenbürg, Freitag den 29. September 1916. 74. Jahrgang.

Zeichnet Kriegsanleihe!

„Es gibt kein infameres und fälscheres Wort als das hochverräterische Getuschel „Anleihezeichnung verlängert den Krieg!“ Das Gegenteil ist richtig: Wer Kriegsanleihe zeichnet, hilft den Krieg verkürzen und den Sieg beschleunigen, wer aber mit seinem Gelde zu Hause bleibt, besorgt Feindesarbeit!“
Staatssekretär Helfferich am 23. September 1916.

„Weil den Feinden die Erkenntnis dämmert, wie es mit den Aussichten des Erschöpfungskrieges steht, deshalb beobachten sie diesmal mit ganz besonderer Aufmerksamkeit den Gang unserer neuen Anleiheausgabe.“

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“

Großes Hauptquartier 27. Sept. (WTB.) Amil.
Westlicher Kriegsschauplatz:
Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:
Zwischen Acre und Somme haben die Engländer und Franzosen nach einem, die bisherige Erfahrung fast noch übersteigenden Vorbereitungsfeuer ihre starken Angriffe erneuert. Auf dem größten Teil der Schlachtfrent hat unsere durch die Artillerie und Flieger wirksam unterstützte unerschütterliche Infanterie unter dem Befehl der Generale Sirtl v. Arnim, v. Hügel und v. Schend den Feind siegreich abgeschlagen.
Bei Thiepval und östlich von Gancourt-Abbaye ist der erbitterte Kampf noch nicht zum Abschluss gekommen. Besonders heftig waren die auf der Linie Morval-Bouchavesnes vorgetragenen Angriffe, die der Gegner ohne Rücksicht auf die bei einem ersten, gänzlich gescheiterten Sturm erlittenen blutigen Verluste gegen Abend wiederholte. Gingedrungene Abteilungen wurden sofort aus unseren Linien zurückgeworfen. In kleinen Stellungsteilen nordwestlich von Rancourt und östlich von Bouchavesnes vermochte der Gegner sich zu halten.
Unsere Flieger haben gestern 7 Flugzeuge, davon 4 im Sommegebiet abgeschossen. Ein kleines, über holländisches Gebiet angeflogenes und ebenso zurückgekehrtes feindliches Geschwader, griff Most erfolglos an.
Bei einem englischen Bombenangriff auf Brüssel wurden 15 Häuser zerstört, 13 Belgier getötet und 28 verwundet.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:
Schwache russische Vorstöße an der Na (westlich von Riga), sowie zwischen Mladzil und Narocz-Sees, wurden leicht abgewiesen.
Die im Tagesbericht vom 22. Sept. erwähnten verloren gegangenen Teile unserer Stellung bei Korytnka sind gestern durch einen vollen gegnerischen Gegenangriff der Truppen des Generals v. d. Marwig nach schwerem Kampf wieder erobert und darüber hinaus Vorteile errungen. Alle Versuche des Feindes, uns wieder zurückzuwerfen, sind gescheitert. Das russische 4. sibirische Armeekorps hat nach den Meldungen unserer Truppen Verluste erlitten, die einer Vernichtung des Korps nahekommen. 41 Offiziere, 2800 Mann

sind gefangen in unsere Hand gefallen, 1 Geschütz, 17 Maschinengewehre erbeutet.
Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:
Zur Verbesserung der Stellung schoben wir westlich von Jolw-Arasnoleste (zwischen der Plota-Plva und Narozjowka) unsere Linien vor, nahmen 130 Russen gefangen und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Gegenstöße blieben ergebnislos.
In den Karpathen griff der Feind an verschiedenen Stellen an und ist, erst zum Teil nach Nachkampf zurückgeschlagen.
Nordöstlich Kirli-Baba sind Gegenstöße noch im Gange.
Kriegsschauplatz in Siebenbürgen:
Bei Hermannstadt wird erfolgreich und hartnäckig gekämpft.
Balkan-Kriegsschauplatz:
An den Fronten keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.
Unsere Flieger warfen auf das, von den letzten Angriffen noch an mehreren Stellen brennende Bukarest, erneut eine große Zahl Bomben.
Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Rundschau.

Ueber den Gang der Schlachten sind wir aus den täglichen Berichten der Heeresleitungen unterrichtet. Wir wissen, wie schwer das Ringen gegen die feindliche Uebermacht im Westen ist, die trotz gelegentlicher, mit unglücklichen Menschenopfern erkaufter Fortschritte den nun schon drei Monate hindurch versuchten Durchbruch nicht erzwingt. Im Osten geht alles gut. Die Kämpfe in der Dobrudscha sind zwar augenblicklich zum Stehen gekommen, aber aus ausländischen Blättern erfahren wir, daß unsere Feinde vor einem überraschenden Schlage an anderer Stelle sich fürchten. Immer deutl. gewinnt man den Eindruck, als ob die Entscheidung schließlich nicht im Westen, sondern im Osten fallen würde. Es ist ja eine alte politische Wahrheit, daß alle europäischen Machtprobleme auf dem Balkan in einander laufen und dort gelöst werden müssen. Daher rührt auch der Druck, mit dem die Entente Griechenland auf ihre Seite zu treiben sucht, vollends seitdem sie gesehen hat, daß in ihrem rumänischen Rechenrennen ein großer Fehler war. — Mit besonderer Freude haben wir die neuen Angriffe unserer Zeppelinluftschiffe auf England begrüßt. Zwar tut die britische Verlogenheit so, als ob der angerichtete Schaden kaum der Rede wert wäre; aber wir wissen das besser und wundern uns nur, daß die City von London wiederum verschont blieb. Den Verlust zweier schöner Luftschiffe beklagen wir, allein wir nehmen ihn hin wie irgend einen anderen der vielen unvermeidlichen Kriegsverluste. Die Hauptsache ist immer, daß der Verlust im richtigen Verhältnis zu dem Erreichten steht. Je mehr solcher Zeppelinangriffe, desto eher wird der Hauptfeind, die Seele des

Widerstandes einer ganzen Welt, mürbe werden. Englische Gewalttätigkeit vermag wohl die Revolution in neutrale Länder zu tragen, wie nach Griechenland, englische Deutchelei versteht es dabei zu versichern, daß man nur das Beste des unglücklichen Landes im Auge habe, aber vor den Zeppelinen herrscht in ganz Albion nichts als bleiche Furcht. Und wenn auch unsere Unterseeboote, seitdem Präsident Wilson uns in den Arm gefallen ist, ihre Torpedos nicht mehr wie früher zur Unterbindung der Getreide- und Munitionszufuhren von Amerika nach England gegen die Transportschiffe ausenden dürfen, so hat wenigstens ein Handelsunterseeboot, die „Drenon“, daran erinnert, was wir unter der See, deren Oberfläche die englische Flotte beherrscht, zu leisten vermöchten. Es ist ein schöner Erfolg bananaischen Handels- und Unternehmungsgewisses, eine politische Demonstration, der wir den besten Erfolg in den Vereinigten Staaten wünschen.
Nach einem Berichte der „Köln. Volksztg.“ von angekehrter Seite aus Mittelitalien ist man in vielen Kreisen in Italien sehr unzufrieden mit der Kriegserklärung Italiens an Deutschland, denn dadurch werde Italien genötigt, Truppen nach Frankreich zu senden, ohne daß dadurch ein wichtiger militärischer Zweck erfüllt würde. Gleichzeitig wären dadurch die Nachteile für Italien entstanden, daß nun die deutschen Unterseeboote und die deutschen Luftschiffe große Angriffe auf die italienischen Streitkräfte im adriatischen Meere unternähmen. Auch seien die wirtschaftlichen Folgen der Kriegserklärung Italiens an Deutschland sehr nachteilig für Italien.
Berlin, 26. Sept. (WTB.) Anfangs August hat der Bali von Beirut von dem Führer des feindlichen Geschwaders an der syrischen Küste, dem französischen Konteradmiral Epig ein Rundschreiben erhalten. In diesem Schreiben wird mitgeteilt, daß das Sehen einer roten Flagge auf einem verbündeten Kriegsfahrzeug die Aufforderung bedeutet, sofort die öffentlichen und alle militärischen Zwecken dienenden Gebäude zu räumen. Erfolge die Räumung nicht sofort, oder werde auch nur ein Schuß aus einem dieser Gebäude gefeuert, so werde die betreffende Ortschaft als verteidigt angesehen und ohne Frist bombardiert werden. Besser als durch dieses Rundschreiben kann die Deutchelei Englands nicht gekennzeichnet werden. Als die deutsche Flotte Befestigungsanlagen an der englischen Ostküste erfolgreich beschloß, wurde dies als völkerrechtswidrig gescholten und es wurde der Versuch gemacht, die deutsche Flotte vor aller Welt als barbarisch zu brandmarken. Dort aber an der syrischen Küste, wo sie unter sich allein zu sein glauben, lassen die Verbündeten die Maske fallen und drohen offen alle nicht verteidigten Städte in Grund und Boden zu schießen, wenn nur in einem öffentlichen Gebäude darin ein einziger Gewehrschuß fällt. Die Verbündeten haben es übrigens nicht nur bei ihrer Drohung gelassen. Am 3. September haben 5 feindliche Schiffe Alexandria beschossen, haben dort u. a. die Deutsche Palastbank (nach Ansicht der Verbündeten also ein öffentliches Gebäude oder wohl gar ein Festungswerk) teilweise zerstört und haben, damit die Ironie nicht fehle, gleich auch das amerikanische Konsulat trotz wehender amerikanischer Flagge mit in Grund und Boden geschossen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. Sept. (WTB.) Beim Beginn der heutigen Reichstagsitzung waren am Bundesrats-tische zugegen der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, die Staatssekretäre und Minister u. a. m. Das Haus ist sehr gut besucht. Die Tribünen sind überfüllt. Auch die Hofloge ist dicht besetzt. In der Diplomatengalerie sitzt der türkische Minister des Aeußern Hakkı Pascha. — Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 3.18 Uhr mit folgenden Worten: Wir treten zu erneuter Arbeit in einem Augenblick zusammen, in dem das gewaltige Ringen um Deutschlands Sein oder Nichtsein militärisch, politisch und wirtschaftlich auf dem Höhepunkt angelangt ist. Der neue Feind, der uns entstanden ist, schreckt uns nicht. (Bravo.) Rumänien häßt schon heute auf dem Schlachtfelde für seinen Treubruch. (Lebhaftes Bravo.) Auf allen Fronten wird um die Entscheidung gerungen. Beinahe übermenschlich sind die Anstrengungen unserer und unserer Verbündeten todesmutiger Soldaten und ihrer unerschrockenen Führer, die den Angriffen der feindlichen Millionenheere Trost bieten, sie jeden Fuß breit Gelände mit ihren Opfern teuer bezahlen lassen und überall sonst die alte Offensivkraft in glänzender Weise betätigen. (Bravo.) Der Hungerkrieg, der von England geplant wurde, ist gescheitert an dem Ausfall unserer Ernte. (Lebhaftes Bravo.) Die Kriegsanleihe wird beweisen, daß wir fest entschlossen und im Stande sind, auch finanziell allen Stürmen zu trotzen, wie unsere Brüder und Söhne es tun in den Schützengraben und auf den Schlachtfeldern. (Leb. Beifall.) Der Präsident gibt sodann Nachricht von der Antwort des Kaisers auf das am 4. August 1916 an ihn abgeschickte Telegramm und gedenkt weiter der Fahrten der Handelsunterseeboote „Deutschland“ und „Bremen“ nach Amerika. Das Andenken der verstorbenen Abgeordneten Dr. Dertel und Dr. Giese (Konf.) wird durch Erheben von den Sigen geehrt. Der Abg. Schulenburg (Nat.) ist verwundet. Der Präsident wünscht ihm zeitige Genesung. (Bravo.) Darauf erhebt der Reichskanzler das Wort.

Was der Kanzler einleitend über Rumänien sagte, war vom gleichen Geist der Siegeszuversicht befeelt, wie das, was er über die Kämpfe im Osten, Westen und Süden äußerte: Von einem Durchbruch im Westen kann trotz einzelner Erfolge, die die Gegner erzielt haben, nicht die Rede sein. Auch im Osten wird durchgehalten werden. Auf dem Balkan ist die Lage unserer Verbündeten unerschütterter gegenüber dem Heer der Alliierten in Saloniki; in der Dobrubtscha sind glänzende Siege errungen worden. — Der Reichskanzler kam sodann auf die Kriegsziele unserer Gegner zu reden, wobei er die Quintessenz aus dem zog, was uns englische Zeitschriften in den letzten Wochen als das Endziel der Absichten der Entente verraten haben. In diesem Zusammenhang zeichnet er ein Bild der englischen Kriegspolitik in so scharfen Worten, wenn er sagte: „Ein deutscher Staatsmann, der sich scheute, gegen diesen Feind jedes taugliche, den Krieg wirklich verkürzende Kampfmittel zu gebrauchen, ein solcher Staatsmann sollte gehängt werden“ — dieses Wort wird zweifellos in den Mittelpunkt der Erörterungen der nächsten Tage gerückt werden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Aus der amtl. württ. Verlustliste Nr. 473.

Ref.-Inf.-Reg. Nr. 121, 1. Komp.

Otto Bessinger, Birkenfeld, l. verw.

Gren.-Reg. Nr. 123, Ulm, 1. Masch.-Gew.-Komp.

Wilhelm Rath, Wildbad, infolge Verwund. gestorben.

2. Maschin.-Gewehr-Kompagnie.

Reinhold Haas, Bernbach, verw.

Herrnalt. Fürs Vaterland auf dem Felde der Ehre gestorben ist: Leutnant Paul Kübler, Sohn des von hier gebürtigen Schultheißen Kübler in Freudental.

Staatslotterie. Die Ziehung der 4. Klasse 8. Lotterie findet am 6. und 7. Oktober d. J. statt. Ausgespielt werden in dieser Klasse 2 Mill. 665 152 Mark. Neuzutritt von Spielern ist jederzeit möglich.

Selbst Mammons schändes Geld wird edel, wenn es zur Waffe wird, die wie das Schwert dazu dienen will, das Vaterland zu schützen.

Karlsruhe (Baden), 24. September 1916.

Hans Thoma.

Es geht um Leben und Zukunft des Reiches: wer sie sichern will, muß freudig leisten was die Stunde verlangt.

Berlin, 24. September 1916.

Dr. Otto Wiemer.

Mitglied des Reichstags und des
Pr. Abgeordnetenhauses.

Warum ist die Kriegsanleihe die beste Kapitalsanlage?

1. Weil sie sicher ist wie reines Gold.
2. Weil sie Zinsen trägt mehr als ein Hypothek.
3. Weil sie verkäuflich ist wie frische Semmeln.
4. Weil ihre Verwaltung leicht ist wie ein Kinderspiel.

Warum ist sie die segensreichste Kapitalsanlage?

1. Weil sie Landwirtschaft und Industrie bereichert.
2. Weil sie unsern Arbeitern hohe Löhne bringt.
3. Weil sie unsern Soldaten ihr Los erleichtert.
4. Weil sie uns Sieg und Frieden besichert.

„Geheite“ Ratschläge.

„Haß Du Zahnweh, so hänge dich am nächsten Baume auf!“

„Schmerzen Dich Deine Hühneraugen, so schneide Dir die Füße ab!“

„Drücken Dich Deine Schulden, so erschlage Deinen Gläubiger!“

„Schreit Dein Wickelkind zu sehr, so halte es unter Wasser!“

„Willst Du, daß der Krieg aufhöre, so zeichne keine Kriegsanleihe!“

Das sind fünf Ratschläge von denen ist einer so dumm wie der andre.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Köln, 28. Sept. (GAG.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus dem Großen Hauptquartier: Die Sommeschlacht ist seit Sonntag auf einen neuen Höhepunkt ihrer Wut angelangt. Seit Donnerstag schon ließ die außerordentliche Steigerung des Trommelfeuers auf Seiten des Gegners, das man bis hierher vernahm, einen neuen Angriffstoß größten Maßstabs erwarten. Bereits am 25. September haben Kriegsberichte in französischen Blättern von der eigenen Front her dieses Trommelfeuers als das fürchterlichste geschildert, das bisher von den Alliierten während der Sommesoffensive veranstaltet worden sei. Ein besonderes Wort der Bewunderung gebührt den heldenhaften Verteidigern von Combles, die schon seit Wochen den zähesten Anstürmen der Feinde Widerstand leisteten. Zuletzt schon fast rings vom Gegner umschlossen, hat die Besatzung bis aufs äußerste den ihr anvertrauten Posten gehalten in Kämpfen, von deren Großartigkeit erst die spätere Zeit genauere Kunde geben wird. Daß es bei einem

noch weiteren Vordringen des Gegners zu beiden Seiten nicht mehr haltbar sein würde, wußten wir längst. Wir beklagen seinen wie der sonst verlorenen Orte Fall um des dafür vergossenen deutschen Blutes willen, wenn auch strategisch die Bedeutung dieses Erfolges für den Gegner kein Haar anders ist als alle die bisherigen an der Sommesfront. Unsere Front ist ebensowenig durchstoßen wie bisher und das Blut, das der Gegner für die neue Verschiebung der Front um wenige Kilometer hat zahlen müssen, beweist mehr als je, daß seine Absicht, auf diese Weise uns allmählich aus Frankreich hinauszudrängen, undurchführbar ist. Die Opfer, die er für dieses Manöver bis zu seiner Vollendung bringen müßte, gingen über seine Kräfte.

Berlin, 28. Sept. Ueber die Niesenverluste der Engländer und Franzosen berichtet die „Voss. Ztg.“, daß die Zahl der Verwundeten bei den englisch-französischen Truppen in Frankreich in den letzten Tagen so bedeutend gewesen sei, daß große Transporte Leichtverwundeter von Frankreich nach Italien gebracht wurden, weil in Frankreich keine Lazarette mehr zur Verfügung standen. Die Verlustliste des unter dem Protektorat der Königin von Rumänien stehenden Bulgarischer Sanitätskomitees verzeichnet bis zum 18. September 72724 Mann und 3426 Offiziere, darunter 4 Generale und 19 Obersten als tot, verwundet oder vermisst.

Köln, 28. Sept. Die „Köln. Ztg.“ meldet über Kopenhagen aus Bergen: Im Kanal findet wieder, wie in England verlautet, ein außerordentlich reger Verkehr von Transportschiffen zwischen den englischen und französischen Häfen statt. Man erwartet für die allernächsten Tage eine neue vorübergehende Schließung der südenenglischen Häfen für die neutrale Schifffahrt.

Amsterdam, 29. Sept. „Tijd“ erfährt aus Bukarest, daß bei dem deutschen Luftangriff am Montag 50 Bomben auf die Stadt abgeworfen worden sind. Es wurden dabei 50 Menschen, darunter Frauen und Kinder, getötet.

London, 29. Sept. (WTB.) Monds melden: Der Dampfer „Ibelma“ wurde verentet. Die Besatzung ist gerettet. Der schwedische Segler „Benguela“ (688 Tonnen) ist gesunken, die Besatzung gerettet.

Berlin, 29. Sept. (WTB.) Verschiedene Morgenblätter lassen sich aus Bukarest melden, daß zwei Fünftel der Bevölkerung infolge der Zepelinsangriffe abgereist seien.

Fasel, 28. Sept. (GAG.) Die Petersburger Zeitungen veröffentlichen scharfe Artikel gegen Benizelos. „Nietich“ schreibt: „Mag König Konstantin noch so schuldig sein, eine revolutionäre Betätigung seines ihm Treue schuldbenden Unterthanen Benizelos in Saloniki ist und bleibt verbrecherischer Hochverrat.“

Haag, 28. Sept. Nach der „Frel. Ztg.“ meldet Reuters aus Athen: Wie verlautet, hat der Ministerrat nach Beratung mit dem König die militärische Zusammenarbeit mit der Entente beschlossen.

London, 28. Sept. Nach Meldungen aus Athen hat das Schlachtschiff Hydra gestern Abend sein Ankerplatz in Piräus verlassen u. sich der Flotte des Vierverbands angeschlossen.

Berlin, 29. Sept. (WTB.) Einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Zürich zufolge hat gestern Bundesrat Hoffmann im Nationalrat mitgeteilt, daß vorgestern Abend der Wirtschaftsvertrag mit Deutschland von den Vertretern beider Staaten unterzeichnet worden ist. Das Ergebnis sei für die Schweiz befriedigend.

Fasel, 28. Sept. Laut „Zürcher Tagesanz.“ meldet das „Pariser Journal“, in das französische Heer seien insgesamt 1500 Welsch-Schweizer eingetreten. (GAG.)

Der siegreiche Frieden

ist das Ziel der Kriegsanleihe. Deshalb muß jeder zeichnen, sobald er kann. Das ist er seinem Vaterlande, seiner Familie und sich selbst schuldig.

Begners zu beiden
würde, wußten wir
der sonst verlorenen
den deutschen Blutes
Bedeutung dieses
war anders ist als
unmefrom. Unsere
en wie bisher und
neue Verschiebung
hat zahlen müssen,
Absicht, auf diese
hinauszudrängen,
die er für dieses
ng bringen mußte.

die Miesenerverluste
erichtet die „Post“
beten bei den eng-
reich in den letz-
ten, daß große
von Frankreich
weil in Frankreich
ang standen. Die
Korot der Königin
ster Sanitätskom-
mber 72724 Mann
Generale und 19
vernicht.

„Frk. Jtg.“ meldet
Im Kanal findet
ein außerordentlich
hissen zwischen den
en statt. Man er-
eine neue vorüber-
chen Häfen für die

„Tijd“ erfährt aus
n Luftangriff am
Stadt abgeworfen
50 Menschen, da-
et.

3.) Flonds melden:
verfentt. Die Be-
sche Segler „Ven-
en, die Besatzung

4.) Verschiedene
kareft melden, daß
folge der Zeppelis-

Die Petersburger
artikel gegen Ben-
König Konstantin
tionäre Betätigung
ntertanen Benizelos
rischer Hochverrat.“
„Frk. Jtg.“ mel-
verlautet, hat der
em König die mili-
Entente beschloffen.

5.) Meldungen aus
dra gestern abend
lassen u. sich der
eichloffen.

6.) Einer Meldung
zufolge hat gestern
ionalsrat mitgeteilt,
tschaftsvertrag mit
n beider Staaten
Ergebnis sei für die

7.) „Frk. Jtg.“ mel-
verlautet, hat der
em König die mili-
Entente beschloffen.

8.) Meldungen aus
dra gestern abend
lassen u. sich der
eichloffen.

9.) Einem Bericht
zufolge hat gestern
ionalsrat mitgeteilt,
tschaftsvertrag mit
n beider Staaten
Ergebnis sei für die

10.) Einem Bericht
zufolge hat gestern
ionalsrat mitgeteilt,
tschaftsvertrag mit
n beider Staaten
Ergebnis sei für die

Berlin, 29. Sept. (WZB.) Die ungeheure
Annahme aller Volkskreise an dem gestrigen
Aussprechen des Reichskanzlers im Reichstag kam zum
bedeutendsten Ausdruck in der beängstigenden Fülle
des Besuchs der Tribünen und des Saales. Die
„Krussta.“ sagt zu der Rede des Reichskanzlers:
Sie war verhältnismäßig kurz und legte auch da-
durch das Schwergewicht auf die Verhandlungen
im Auschuß. Der Kanzler kennzeichnete mit teil-
weise sehr scharfen Worten die Eroberungslust und
den Vernichtungswillen der Gegner. Er konnte
aber zugleich feststellen, daß die Kriegslage keines-
wegs dazu angetan ist, die Erwartungen der Feinde
zu rechtfertigen. — Im „Berl. Lokalanz.“ heißt es:
klar und deutlich hat der Kanzler den grundlegen-
den Unterschied zwischen den Empfindungen dargelegt,
zu denen der Krieg von unseren Feinden gegen
geführt wird und denen, mit denen wir ihn
wären. Wer den Unterschied dieser Beweggründe
kennt, kann nicht im Zweifel darüber sein, wer
die Verantwortung für die Fortsetzung dieses Krieges
trägt. Im Zusammenhang mit der Schilderung
der alle Erwartungen übertreffenden Kraft, die das
deutsche Volk der staunenden Welt offenbart hat,
sah der Kanzler ein Wort, für das man ihm im

ganzen Reich wissen wird: Freie Bahn für alle
Tüchtigen, das sei die Lösung.

Den 29. September 1916, mittags 12 Uhr.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Stockholm meldet
die Tägliche Rundschau: „Mea Daglit Aleanda
wendet sich scharf gegen die englischen Entstellungen
der gegenwärtigen Kriegslage. In London nehme
die Dege gegen den Frieden immer phantastischere
Formen an. In geradezu wahnwütiger Weise male
sich die Presse die Mache aus, die am Kaiser und
an Deutschland zu nehmen sei. Eine unerhörte
Agitation werde mit den Ereignissen der Somme-
schlacht getrieben. Die Berichterstatter stellen die
für die Engländer so verlustreichen Sturmangriffe
als ununterbrochene englische Siege dar, aber schon
wäre die Vernunft und die Wahrheit im Naben
und auf die Dauer helfen alle Entstellungen nicht.“

Aus dem Haag. (Priv.-Tel.) Aus Athen
wird der „Frk. Jtg.“ gemeldet: Es geht hier das
Gerücht, daß Benizelos die im Juni 1915 aufge-
löste Kammer in Saloniki einberufen werde, daß
er eine neue Regierung bilden und den Zentral-
mächten und ihren Verbündeten den Krieg erklären
werde. Nach den letzten Berichten hatte König

Konstantin, der in sein Palais zurückgekehrt ist,
mit dem Ministerpräsidenten und dem Marineminis-
ter eine Besprechung; hierauf Empfang der König
den Minister des Auswärtigen, worauf sich ein Minister-
rat anschloß.

Newyork. (Pr.-Tel.) Die Urwahl in New-
York, dem Heimatstaat des Präsidenten Wilson,
brachten dessen Kandidaten eine entschiedene Nieder-
lage, besonders des Senatskandidaten Vesicott, der
ein intimer Freund des Präsidenten ist. Seine
Wahl wurde mit großer Stimmenmehrheit abge-
lehnt, besonders scharf traten die Deutsch-Amerikaner
gegen seine Wahl, sowie gegen die Wahl der übrigen
Anhänger Wilsons auf. In politischen Kreisen
hält man dies in Verbindung mit den anderen,
neuerdings von Wilson erlittenen Schlägen für ein
Anzeichen seiner entgiltigen Niederlage im November.

La hr, 26. Sept. In einer hiesigen Familie er-
krankten nach dem Genuße eines Pilzgerichts vier
Kinder. Ein Mädchen im Alter von 11 Jahren
ist gestorben. Unter den Pilzen hatte sich der
Knollenblätterpilz befunden.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.
Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.
Es wird darauf hingewiesen, daß in hiesiger Stadt für
die Zeit vom 1. Oktober 1916 bis 31. März 1917 die letztmals
am 29. Juli 1913 im Enztäler Nr. 121 (1913) vom Rgl. Oberamt
hier bekannt gegebenen Bestimmungen über die Sonntagsruhe
im Handelsgewerbe wieder gelten.
Darnach darf also an Sonntagen die Beschäftigung von
Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handels-Gewerbe und
der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen die Dauer von
fünf Stunden nicht überschreiten und ist nur zulässig vor dem
Vormittagsgottesdienst von 8 bis 9 Uhr vormittags und nach
demselben von 11 bis 3 Uhr nachmittags. Vom 1. April
1917 ab treten sodann wieder die Bestimmungen der Gemeinde-
ordnung vom 25. April 1916 (Enztäler Nr. 112 von 1916) in
Kraft.
Den 28. Sept. 1916. Stadtschultheißenamt:
Stirn.

Neuenbürg.
Die Empfänger der Kriegsfamilien-Unterstützung
werden in Kenntnis gesetzt, daß die nächste Auszahlung der
Unterstützungsgelder am
Montag, den 2. Oktober 1916
vormittags von 8—12 Uhr
stattfindet.
Den 29. Sept. 1916. Oberamtspfleger Kähler.

Gewalten.
Robelle von G. Dressel.
(Nachdruck verboten.)
Der alte Burg suchte sich freilich derselben
ebenso zu entziehen, wie einer Erwidrerung des
Haußchen Besuches überhaupt. Das blieb Arnold
überlassen, der sich alsdann mit gemischten Ge-
fühlen auf den Weg machte. Das heißt, er nahm
weder Auto noch Landauer, sondern stieg zu Pferd,
wie es sich für den ehemaligen Mannen und leiden-
schaftlichen Reiter von selbst verstand. Eine so
schmutzige und schide Reiterfigur er auch, den gut
nonierten Reitknecht hinter sich, abgab, und
saum zu fürchten hatte, mit seiner heutigen ele-
ganten Erscheinung den hannoverschen Eindruck
auf Lottis Haut abzuschwächen, das Herz lag ihm
dennoch schwer in der Brust. Wie mag denn
Liebesglück der Jungen gedeihen, wo Väter sich
feindlich befehdet werden. Andererseits, die Ge-
witterwolke, die über diesem blauen Sommertag
hing, schwebte einseitig fern im Wetterwinkel.
Noch schien die goldene Sonne, und ein gleich
strahlender Glanz lachte ihn aus Lottis froh über-
raschten Augen an.
Der Fabrikherr hingegen zeigte nur höfliche
Gemessenheit. Anderes konnte Arnold kaum er-
warten, nachdem er auf Haußs schnelle Frage
nach dem Stand des Duells den Bericht des
herangezogenen Chemikers wiedergab. Und wenn
er auch sorglich bedacht war, nichts Unersäng-
liches zu sagen, Herr Haut schien dennoch den
Hauch einer feindlichen Stimmung zu spüren.
Man hatte zunächst in der Rosenlaube bei
einem Glase kühlen Rosens geessen. Lotti und
Lante Marie, die an Stelle der verstorbenen Haus-
frau das Hauswesen leitete, hatten sich hinzu-
gestellt in dem vergeblichen Bemühen, ein harm-

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Unter Bezugnahme auf das oberamtliche Ausschreiben vom
26. Sept., Enztäler Nr. 228, werden die hiesigen Einwohner
aufgefordert, ihren
Obstbedarf
am Montag, den 2. Oktober, vorm. 8—11 Uhr,
in dem Gehilfenzimmer des Stadtschultheißenamts anzumelden.
Verspätete Anmeldungen werden nicht berücksichtigt. Die
feinerzeitige Abgabe erfolgt nur gegen Barzahlung.
Den 28. September 1916.
Geschäftsstelle für Kriegsmaßnahmen.

Neuenbürg.
Samstag, 30. Sept. 1916
vorm. 9 Uhr im Zeichenjaal
Königs-Jubiläumsfeier
der Real- und Volksschule Neuenbürg
mit Ansprache v. Hrn. Bezirkschulinspektor Baumann,
Gedichtvorträgen und Schülergefangen,
wozu auch Erwachsene höflichst eingeladen sind.
Die Schulvorstände
Reall. Widmaier. Oberl. Bollmer.

Loses Gespräch in Gang zu bringen, als Herr
Haut sich plötzlich erhob und nicht ohne einigen
Sarkasmus sagte: „Kommen Sie, Burg, ich
werde Ihnen den Wahrheitsbeweis gegen Ihres
Vaters grundlose Verdächtigungen erbringen.“
„Ich bitte Sie, Herr Haut, es ist gar keine
Rede davon.“
„Ja, ta, ich bin hier Gedankenleser“, lachte
der gezwungen.
„Und mögen Sie selber vielleicht mich nicht
angreifen wollen.“
„Ich weise die Möglichkeit, Ihre Fabrik könne
im entferntesten Zusammenhange mit unserem
Spring stehen, entschieden zurück“, fiel ihm Ar-
nold rasch ins Wort.
„Gut, und Sie werden nun auch Ihren
Vater restlos überzeugen. Darf ich also bit-
ten?“
Lottis Blicke flogen unruhig von einem zum
anderen. Was war das denn? Papa lachte
so eigentümlich. Sie hörte deutlich den unge-
wöhnlichen Klang leiser Bitterkeit und Abweisung
heraus. Und wie sah Arnold Burg aus? Einen
geradezu verlegenen Zug hatte er im Gesicht, das
sie sonst nur in lecher, frischer Offenheit kannte
und deswegen so liebte. Ach, und sie wünschte
doch so heiß, daß diese beiden teureren Menschen
sich gut verstehen möchten.
„Wir geben mit“, entschied sie rasch, in der
Aberzeugung, ihre Gegenwart werde den Ausbruch
eines schwebenden Konflikts verhindern.
Aber Lante Marie schaute den nicht kleinen
Weg durch die Juhlitze zu dem ihr höchst gleich-
gültigen Erdloch, der Kloake der Fabrik, sozu-
sagen. Sie schützte daher dringende Hausge-
schäfte vor. Lotti dagegen hing sich schon an
Papas Arm, und er hatte gegen ihre Begleitung
nichts einzuwenden.
So verließen sie den schön gepflegten Garten,
der in voller Rosenblüte stand, und schritten zu-

Ob mit oder ohne
Kleiderkarte
ob für einfache oder bessere Klee-
dung, ob neu geschneidert oder
modernisiert werden soll, immer
sind das Favorit-Moden-Album
[80 Pfg.] und die Favorit-Schnitt-
muster die besten und sparsamsten
Helfer für's Schneidern.
Fritz Schumacher,
Pforzheim, Leopoldstr. 1.

Sven Hedin:
Nach Osten.
Otto von Gottberg:
Kreuzerfahrten und
U-Bootstatten.
Zapp:
Im Lande der Lüge.
Tovote:
Aus einer deutschen
Festung.
Jobellib:
Kriegerfahrten eines
Johanniters
à 1 M zu haben in der
Buchhandlung von G. Reeh.

nächst über große, saubere Fabrikhöfe. Ihre weite
Ausdehnung ließ die Anlage bedeutender Werke
ahnen und erfüllte Arnold mit Respekt vor Herrn
Haußs weitgreifender Tätigkeit. Die hohen Esen-
schichten Rauchföhnen und Dunstschwaden in die
blaue Sommerluft, aber von dem rührigen Volk
der Arbeiter, die ihr Gewerf in hohen, lustigen
Räumen nahezu geräuschlos förderten, merkte man
zur Stunde wenig. In Ruhepausen mochten sie
die frischgrünenden Rasenflächen in den Höfen
besichtigen, auf denen Arnold zahlreiche Ruhe-
und Erfrischungspätze, von schattendem Busch-
werk umstanden, bemerkte. Sie zeigten, der Fa-
brikherr war für die sanitäre Wohlfahrt seiner
Arbeiter bedacht. Das gefiel dem jungen lustge-
wöhnten Landwirt außerordentlich.
Und nun, nachdem sie einen guten Viertel-
stundenweg längs verdeckter Kanalanlage zurück-
gelegt, machte Herr Haut am Rande eines Wäld-
chens halt.
Sie standen vor einer kraterartig sich öffnen-
den zerklüfteten Erdhöhle. Starke Tonröhren,
wie sie bei städtischen Kanalbauten Anwendung
finden, waren luftdicht in die Tiefe geleitet. Dort,
wo sie Raum frei ließen, grünte üppiges Ge-
sträuch in den oberen Spalten und Schründen des
Erdfalls.
„Dies wäre also das verdächtige Erdloch“,
sprach Haut nachdrücklich. „Ich versichere Sie, es
schluckt meine Abwässer restlos ein. Weder kommt
irgendwelches Gewässer mit ihnen in Berührung,
noch werden Luft und Erde von Miasmen durch-
seht, wie dies hier an Ort und Stelle frischgrün-
ende Gesträuch beweist. Und nicht nur mein
eigenes Trink- und Gebrauchswasser ist gesund
und wohlschmeckend, sondern auch sämtliche Brun-
nen und Bäche in naher Umgebung sind voll-
kommen einwandfrei.“
(Fortsetzung folgt.)



N. Oberamt Neuenbürg.

Das Hinterkorn

im Erntejahr 1916 darf von den Landwirten weder zurückbehalten noch verschrotet oder verfüttert werden. Es ist, wie das übrige Getreide, an den Kommunalverband abzuliefern.
Neuenbürg, 27. Sept. 1916. Gaifer, O.A.B.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Samstag, den 7. Okt. ds. Jrs.
vorm. 11 Uhr

- auf dem Rathaus in Wildbad im schriftlichen Aufstreich aus
- Stadtwald I Meistern, Abt. 11 Tannschächtle
 - 54 Stück tanneses Langholz I.—V. Kl. mit zus. 81,87 Fm.
 - 3 " " Sägholz I. Kl. mit zus. 6,69 Fm.
 - Stadtwald I Meistern, Abt. II Leonhardswald, Abt. 5, 1, 11 u. 13.
 - 61 Stück tanneses Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 49,33 Fm.
 - 7 " " Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 5,48 Fm.
 - Stadtwald II Leonhardswald Abt. 12 Baumweg
 - 329 Stück tanneses Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 419,33 Fm.
 - 10 " " Sägholz I.—II. Kl. mit zus. 10,09 Fm.
 - Stadtwald V Banne, Abt. 2 Hinterer Blöcherain
 - 72 Stück tanneses Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 71,94 Fm.
 - Stadtwald IV an der Linie, Abt. 13 Soldatenbrunnen
 - 173 Stück tanneses Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 255,62 Fm.
 - 40 " " Sägholz I.—II. Kl. mit zus. 47,23 Fm.
 - Stadtwald IV an der Linie, Abt. 8 Miß
 - 120 Stück tanneses Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 152,40 Fm.
 - 18 " " Sägholz I.—II. Kl. mit zus. 24,18 Fm.

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungslosen, in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ wollen spätestens zu obengenannter Stunde dem Stadtschultheißenamt übergeben werden; der alsbald auf dem Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen. Klasseneinteilung und Taxpreise pro 1916; der Ausschlag ist zu 100% der Taxpreise ange schlagen.

Wildbad, den 27. Sept. 1916.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Vieh-Verkauf.

Wir bringen am nächsten

Montag, den 2. Okt. d. Wts.
ab 7 Uhr,

im Gasthaus z. Hirsch in Unterreichenbach
einen sehr großen Transport



erstklassiges Vieh

worunter

ausnahmsweis schöne Milchkuhe, (Schaffkuhe),
ausnahmsweis schöne nähige Kalbinnen, sowie
starke Stiere (auch paarweise) und ausnahms-
weis schöne Kinder

zum Verkauf, und ladet Käufer freundlichst ein

Rudolf u. Berthold Löwengardt
Rexingen.

Zeichnungen auf die fünfte Kriegsanleihe

werden von der

Oberamtsparkasse Neuenbürg
und ihren Agenturen

von jedermann entgegengenommen. Die Zeichnungen müssen bis
spätestens 5. Okt. vormittags bei der Sparkasse einlaufen.

Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg.



Sonntag, 1. Oktober,
morgens 7 Uhr,
Übung des
ganzen Corps
Das Kommando.

Frauen und Mädchen

aus der näheren Umgebung
finden dauernde und angenehme
Beschäftigung bei

Alfred Gauthier
Calmbach a. Enz.

Neuenbürg.

Sin von jetzt ab wieder
den ganzen Tag zu Hause.

Otto Höhn, Friseur.

Fleißiges, ehrliches

Mädchen

17—18 Jahre alt wird auf
1. Okt. od. später gesucht. Lohn-
anspr. u. Zeugnisse a. Frau

Hermann Pfau,

Feinbäckerei,

Wildbad, Olgastr. 20.

Gesucht zum sofortigen Ein-
tritt ein braves

Mädchen

das schon gedient hat von
Frau Oberförster Rettner
in Gernsbach i. N.

Kalender für 1917

sind zu haben.

C. Meeh, Buchhandl.



Dennach, 27. Sept. 1916.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen
wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber guter
Sohn und Bruder, Schwager und Onkel

Albert Bodamer

Gefreiter im Ersatz-Inf.-Regt. 52, 11. Komp.
am 21. Aug. d. J. infolge schwerer Verwundung
durch eine Mine in seinem 23. Lebensjahr den Helden-
tod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefer Trauer:

Familie Friedrich Bodamer.

Trauer-gottesdienst Sonntag, 1. Okt., nachm. um 2 Uhr.

Wohl blüht dem jungen Jahre des Frühlings Wiederkehr,
Besüßelt ziehn die Schwalben aus fernem Süden her;
Es leucht und sproßt im Garten, die Birken stehn im Saft,
Dich aber hält gefesselt der Erde dunkle Last
Die Drossel singt im Flieder von neuerwachsenem Glüd,
Du ruhst in tiefem Schlummer und lebst nicht mehr zurück
Wie war dein Jugendgarten verheißungsvoll besetzt
Und jeder neue Morgen von Glüd und Glanz erhellt.
Berköndend lag die Zukunft vor dir im Sonnenschein,
Nun grab man deinen Namen tief in den Leichenstein;
Du gabst dein junges Leben, von heil'ger Blut entbrannt,
Dahin in blut'gem Ringen fürs teure Vaterland!
Und bist du auch gestorben, — dem Herzen harßt du nicht
Du blübst ein neuer Frühling im ew'gen Himmellicht.
Du wandelst in Bekleidung auf Paradiesbau'n,
Und Gott läßt dich die Halle der Seligkeiten schau'n!



Ottenhausen, den 28. Sept. 1916.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir
die schmerzliche Nachricht, daß mein lb. Gatte, um
lb. Sohn und Bruder, Schwager und Onkel

Karl Bachteler

Gefr. d. Res. im Res.-Regt. 119, 1. Komp.
im Alter von 28 Jahren und 5 Monaten am
3. Sept. durch Kopfschuß den Heldentod fürs Vater-
land gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Die Gattin: Katharine Bachteler, geb. Alin
aus Wenden.

Die Eltern: Karl Bachteler, Postbote und Frau.
Der Schwiegervater: Friedrich Alin aus Wenden.
Karl Kestler z. Rt. im Felde mit Frau Luise,
geb. Bachteler.

Der Bruder: Gottlob Bachteler z. Rt. in russ. Gefangnis.
Die Schwestern: Anna und Emma Bachteler.

Der Trauer-gottesdienst findet am Sonntag nach-
mittags 1/2 3 Uhr statt.

Mehrere Waggons

Sächsische Zwiebeln

eintreffend

Vorbestellung erbeten. Pfund 18 Pfa.
10 Pfd. 1.70 Originalsad 16.—

Pfannkuch u. Co.

Filialen Neuenbürg, Birkenfeld, Calmbach u. Wildbad

